

Für die Presse

In Zeiten von Globalisierung und Informalisierung den sozialen Dialog stärken

Katholische Organisationen fordern die Stärkung des sozialen Dialogs gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz sowie zum Erhalt des sozialen Friedens

Genf/Bonn, den 01. Juni 2018 „Wir begrüßen die Erfolge der ILO in den letzten zwei Jahren, in vielen Mitgliedsländern sowohl Instrumente des Sozialen Dialogs zu stärken als auch die Regierungen zu unterstützen, Streitschlichtungsmechanismen einzuführen und Arbeitsinspektion zu fördern,“ kommentierte die Vertreterin des Sozialverbades Kolping International Dr. Hildegard Hagemann, Referentin für Entwicklungspolitik bei der Deutschen Kommission Justitia et Pax den 2-Jahresbericht des Generaldirektor der Internationalen Arbeitskonferenz. „Wir vermissen allerdings eine kritische Auseinandersetzung mit dem Problem, das in einigen Mitgliedsländern der soziale Dialog zurückgefahren wird, angeblich um wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit nicht zu behindern. Dies zusammen mit dem Phänomen des sogenannten ‚shrinking space‘ für Zivilgesellschaftliche Organisationen gibt Anlass zur Sorge.“

Die Internationale Arbeitskonferenz mit 4000 Delegierten diskutiert in diesem Jahr den sozialen Dialog zwischen Arbeitgebern, Arbeitnehmern und ihren Regierungen. Außerdem verhandeln die Sozialpartner einen Standard gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz. In diesem Zusammenhang organisierten die Deutsche Kommission Justitia et Pax und Kolping International zusammen mit katholisch inspirierten Organisationen mit Konsultativstatus bei den Vereinten Nationen, der Weltkirchenrat mit Unterstützung von Women in Informal Economy Globalising and Organising (WIEGO) die Veranstaltung: Tripartism plus - Rethinking Social Dialogue in times of globalisation and informalisation.

Vertreterinnen der Christlichen Arbeiterjugend und der Global Coalition on Social Protection Floors, von StreetNet und UNIAPAC gaben eindrückliche Beispiele von sozialem Dialog auch in der informellen Wirtschaft. Die Bedeutung betrieblicher Mitbestimmung und Tarifverhandlungen ist angesichts der Herausforderungen der modernen Arbeitswelt auch seitens der Betroffenen, die nicht automatisch zu den Sozialpartnern gehören, unumstritten. Es braucht aber eine kluge Weiterentwicklung der Dreigliedrigkeit ohne das Gefüge der Verhandlungsmacht zu unterminieren.

Hagemann forderte in ihrer Rede im Plenum der Internationalen Arbeitskonferenz weiter: „Auch den Akteuren des dreigliedrigen Sozialdialogs müssen die Vorzüge einer Einbindung der Zivilgesellschaft deutlich sein: Die Legitimation und Durchsetzung der Ergebnisse des Dialogs werden deutlich vereinfacht. Keiner der drei Partner wird ohne oder gar gegen die Zivilgesellschaft die Ziele der Decent Work Agenda durchsetzen können.“

Herausgeber:

Deutsche Kommission JUSTITIA ET PAX
Kaiserstr. 161, D 53113 Bonn
Telefon ++49(0)228-103217
Telefax ++49(0)228-103318
e-mail: Justitia-et-Pax@dbk.de
<http://www.Justitia-et-Pax.de>

Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz
und des Zentralkomitees der deutschen
Katholiken zur Förderung von Entwicklung,
Menschenrechten und Frieden

Redaktion:

Dr. Jörg Lüer
Geschäftsführer

Verantwortlich:

Dr. Hildegard Hagemann
Referat Entwicklung
Tel.: 0228-103317